

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

194 - Rom 1296 April 2: Papst Bonifaz (VIII.) beauftragt den Abt von St. Märgen, gegen die säumigen Zinszahler des Heiliggeistspitals zu Freiburg mit kirchlichen Strafen vorzugehen

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Or. Karlsruhe GLA.: 21/224. Siegel (besch.) eingehängt = Lahusen SGr-Freib. Abb. 6.

Dambacher ZGORh. 10, 317.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 3 (A<sup>1</sup> u. A<sup>2</sup>), 67, 146 A<sup>2-5</sup> u. 179; mithin Ausstellerherstellung. Die Schlußzeichen fehlen hier. Charakteristisch für den Schreiber sind u. a. die zz (in zweierlei Formen), das Wort schiermen in dieser Urkunde wie in n. 3. Vgl. auch die Vorbemerkungen bei n. 179.

Zur Provenienz: Ein Rückvermerk des 17. Jahrhunderts verrät, daß die Urkunde damals im Besitz der Deutschordenskommende Freiburg war, die im Jahr 1447 zwei Teile des Dinghofes, Kirchensatzes und Dorfes zu Herdern von dem Ritter Hans Snewlin von Landeck gekauft hat (Krieger TW. 1, 939).

Wir grave Egen von Friburg künden allen den, die disen brief gesehent oder gehörent lesen, das únsere swager Burkart von Horburg uñ sin elich wirtinne Adelheit únsere swester<sup>1</sup> ze kófende hant gegeben ir gút, das sú hant ze Herdern<sup>2</sup> bi Friburg, uñ ir gelt in Zartuntal<sup>3</sup> Wernher deme jungen Hauener von Friburg uñ Cünzin hern Húbeschmannes sun von Elza fúnf núzze<sup>4</sup>, die nu nehest koment ze nemende uñ ze niessende mit alleme deme rehte, also sú es hant uñ niessent, das das mit únsere willen uñ wissende beschehen ist uñ mit únsere gunst; uñ sin wir des wer fúr úns uñ fúr alle únsere erben uñ súlen<sup>a</sup> sú da schiermen, so verre wir kunnen uñ muge ane alle geverde. Das dis war uñ stéte blibe, darumbe han wir in disen gegenwúrtigen brief ze einem urkúnde gegeben mit únsere ingesigele besigelt. Dis geschah ze Friburg in deme jare, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert jar núnzig uñ sehs jar, an der mittewuchen vor únsere frówen tag in der vasten.

194

Rom 1296 April 2

Papst Bonifaz (VIII.) beauftragt den Abt von St. Märgen, gegen die säumigen Zinszahler des Heiliggeistspitals zu Freiburg mit kirchlichen Strafen vorzugehen.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Bleibulle an Hanfschnur. Rechts oben in der Ecke N zweimal durchgestrichen; auf dem Bug rechts N. P(er); unter dem Bug links N. Veř., darüber -s-; auf der Rückseite Fract. (?),

193 <sup>a</sup> súlen über der Zeile eingeschaltet

<sup>1</sup> Hiezu vgl. Bd. 1 n. 66 Anm. 1 und n. 234 Anm. 1. <sup>2</sup> Vermutlich handelte es sich um Gut, das Adelheid ihrem Gemahl zugebracht hatte. Schon 1239 (s. Bd. 1, 54 Z. 17) sind die Grafen von Freiburg als Besitzer des von der Straßburger Kirche lehenbaren Hofes zu Herdern bezeugt, von dem sie zwei Teile 1284 (s. n. 3) veräußerten. <sup>3</sup> Dieser Talname ist bei Krieger (TW. 2, 1535) nicht angeführt. Gemeint ist also nicht der Ort Zarten, sondern das nach ihm benannte Tal (vgl. n. 156 Anm. 1).

<sup>4</sup> nämlich von dem Gelt im Zartental. Daß von Zinsen nur einige Jahreserträge verkauft werden, ist ungewöhnlich.



darunter nebeneinander zwei gewellte Linien mit Querstrichen darüber; darunter p(er); links davon Bonifacius de Ve . . . (?); ganz links in der Ecke C (?).

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 11 n. 27.

5 Bonifatius episcopus servus servorum dei dilecto filio . . . abbati monasterii Celle sancte Marie in Nigra Silua Constantiensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte dilectorum filiorum . . . magistri et fratrum sancti Spiritus in Friburg ad hospitale nostrum sancti Spiritus in Sassa de Vrbe pleno iure spectantis<sup>1</sup> Constanciensis diocesis nobis extitit  
10 intimatum, quod nonnulli clerici et ecclesiastice persone etiam in dignitatibus et personatibus constitute necnon comites barones nobiles milites et alii laici Constanciensis civitatis et diocesis, qui domos terras vineas villas grangias prata pascua molendina nemora possessiones piscarias et alia bona immobilia sub annuo censu seu redditu ab hospitali predicto tenent, censum seu redditum  
15 huiusmodi dictis magistro et fratribus, ut tenentur, exhibere non curant, quamquam domorum terrarum vinearum villarum grangiarum pratorum et aliorum premissorum bonorum possessionem pacificam habeant et fructus integre percipiant eorundem, propter quod eisdem magistro et fratribus grave imminet preiudicium dictoque hospitali non modicum detrimentum. Quare dicti magistri et fratres nobis humiliter supplicarunt, ut providere super hoc eis paterna sollicitudine curaremus. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, clericos personas comites barones nobiles milites et laicos predictos, quod censum seu redditum memoratum predictis magistro et fratribus persolvant integre, ut tenentur, monitione premissa per censuram  
20 ecclesiasticam appellatione remota previa ratione compellas. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas, veritati testimonium perhibere. Proviso, ne in terras comitum baronum et nobilium predictorum excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi a nobis super hoc mandatum receperis  
30 speciale, et ne aliquis auctoritate presentium extra suam civitatem et diocesim ad iudicium evocetur nec procedatur in aliquo contra eum. Datum Rome apud sanctum Petrum IIII. nonas aprilis pontificatus nostri anno secundo.

194 <sup>1</sup> Die Klage war also nicht, wie Poinsignon (UHIGSp.Freib.) und Kuhn (Aus d. Gesch. d. Heiliggeistspitals z. Freiburg, S. 12) annahmen, von seiten des Meisters und der Brüder des Heiliggeistspitals im Sachsenstadtteil zu Rom vorgebracht worden, sondern, wie W. Liese (Geschichte der Caritas 2, Freiburg 1922, S. 19 f.) berichtet hat, durch den Meister und die Brüder des Freiburger Spitals. Der Ausdruck, daß das Freiburger Spital vollrechtlich dem Erzspital in Rom unterstehe, bedeutet nach Liese nur ein Aufsichtsrecht. Die Insassen des Spitals bildeten eine Bruderschaft (vgl. n. 99 u. 138).